

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgesellschaft: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dadrinstraße 12 bis 14 bzw. Vöbergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. - Fernsprech-Sammelnummer 7981

Nummer 209 Halle, Mittwoch den 2. August 1916

Neue Fortschritte gegen die Feste Gouville.

Der amtliche deutsche Heresbericht.

(St. A.) Großes Hauptquartier, 2. Aug. Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich der Somme griff der Feind abends mit sehr starken Kräften, aber bezüglich des Absichts von Murepas bis zur Somme an, nachdem er bereits am Nachmittag mit einem Teilunternehmen gegen das Schloß Monacu durch raschen Vorstoß deutscher Patrouillen eine blutige Schlange erlitten hatte. An der Straße Maricourt-Ghard ist er bis zu unserem vollen eingeebneten Graben vorgekommen. Die feindlichen Verluste sind wieder erheblich.

Die feindlichen Negerangriffe gegen Oriskany hinter dem nördlichen Teile unserer Front wurden wiederholt. Von militärischem Schaden ist kaum zu reden. Die Verluste auf der Befestigung mehrten sich. Wie nachträglich gemeldet wurde, ist in der Nacht zum 31. Juli auch Arlon in Belgien angegriffen worden. Das Zeitungsblatt und die Kirche sind zerstört. Durch Abwehrkräfte wurden drei feindliche Flugzeuge, und zwar nördlich von Arras, südwestlich von Spaume und bei Posieres, im Zustande eins bei Montois abgeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz: Auf dem nördlichen Teile der Front keine wesentlichen Ereignisse. Südwestlich von Finsit wiederholten sich die russischen Unternehmungen beiderseits des Nobel-Sees mit verstärkten Kräften und behaupten sich auch auf die Gegend von Lubiczow (am Stochod) aus. Sie wurden nicht abgewiesen.

Westliche Angriffe im Stochod-Raum (nordöstlich der Bahn Nobel-Monno) drangen bereits im Sperrfeuer vollkommen zusammen. Immer wieder fiel der Gegner ohne Rücksicht auf seine großen Verluste, weil unsere Stellung zwischen Wisniewitz und der Turza an; alle seine Anstrengungen blieben erfolglos.

Bei der Armee des Generals Grafen v. Boehmer sind feindliche Teilangriffe in der Gegend westlich von Wisniewitz (an der Turpa) und bei Welos-nio (am Skopiec) gescheitert.

Balkan-Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert. Oberste Heresstellung.

Die Kriegslage.

Von unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 2. August.

An der Somme herrscht bei den Engländern im Allgemeinen Ruhe, ansehend deshalb, weil gerade die Abjungen im Gange sind. Die Franzosen sind mit dieser Abjungen offenbar schon fertig. Weitern richteten sie heftige Angriffe auf den Abschnitt zwischen Murepas, 1 Kilometer nördlich der Somme und den Aufschmitt. Alle diese Angriffe wurden abgewiesen. Einen Kilometer nördlich Murepas - Somme hinteren sich die Franzosen ebenfalls als einzige Erfolg des französischen Angriffs. Die Ferne ist es nach wie vor fest in unserer Hand. Südlich der Somme harrte der Feind, Teilweise südwestlich von Wilsoe und Etrées wurden ebenfalls abgewiesen. Bei

Zohocourz brach ein französischer Angriff schon in unserem Artilleriefeuer zusammen.

Unser Offensiv vor Verdun macht weitere Fortschritte. Nördlich des Wertes Thiamont erzielten wir einen kleinen Erfolg. Einen umso größeren an der Straße von Verdun nach Souville, wo die französischen Stellungen in einer Tiefe von 800 Meter von uns gesichert wurden. Der größte Teil des dortigen Wertes ist bei fälschlicherweise Gasse in unserem Besitz, so daß wir auch bereits die Tavanesschlucht beherrschen. Starke Gegenangriffe der Franzosen blieben erfolglos. Bisher sind 19 Offiziere und 923 unermüdete Gefangene festgesetzt, deren Zahl sich offenbar noch vermehren wird. Ebenso wurden mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Im Osten sind russische Angriffe nördlich und südlich von Finsit unter schwereren Verlusten abgewiesen worden. Klein vor dem Abschnitt eines Regiments am Lubiczow-Kanal wurden 1500 tote Russen festgesetzt. Gegen die Armee Zininen gerichtete Angriffe am Stochod-Raum und gegen den Stochodabschnitt beiderseits Throm wurden ebenfalls abgewiesen. Bei der Turza war ein heute nacht vorgetragener Angriff ebenfalls gescheitert. An den Karpaten ist die Lage unverändert.

Fortdauer der Kämpfe in Wolhynien und Galizien.

Die Schlacht in Wolhynien.

(St. A.) Kriegsschauplatz, 2. August. Die militärisch-politische Lage bringt es mit sich, daß die Kämpfe bereits in kriegerischen Hinsicht enden könnten sind. Große, mitreifernde Ereignisse zu erwarten, das ist die Aufgabe, die dem General Brussilow ohne Rücksichtnahme auf die damit verbundenen Verluste gestellt ist. Eine im geringsten die Eroldere der ostwärts Offensiv der Russen zu schwächen, dürfen wir daran erinnern, mit welchem Preis diese Eroldere von dem Feind bis in

die letzten Tage bezahlt werden mußten. Es ist nachsichtig, daß eine solche Art der Kriegführung, wie sie von den Russen geführt wird und geübt werden muß, nicht ohne Rücksichtnahme auf den weiteren Verlauf der Unternehmungen bleiben kann. Wir haben dem Feinde keine Nachsicht zu erteilen, gestatten uns jedoch die Bemerkung, daß wir Mittel und Wege gefunden haben, die russischen Hoffnungen zu kränken. Wir müssen uns in Geduld üben. Nur uns wird der Zeitpunkt kommen, an dem wir wieder den Gang der kriegerischen Ereignisse bestimmen werden. Westlich des Zbyr in Wolhynien verblutet sich

der Feind seit Tagen an der ganzen Südhälfte der Front. Von Bereckto bis Chkarabik behauptet der Feind nur nördlich Grod Grotka; bezahlte aber diesen ebenso wie alle anderen an Gorobiez und Pruth unternommenen Versuche so teuer, daß wir damit zufriedener sein können. (St. A.)

Die Kämpfe in Galizien.

Wien, 2. August. In Südgalizien ist das Ziel der Angriffe der Armee Westlich angiehmlich die Besinnahme des wichtigen Bahnhauptortes Stanislaw. Dort harrten die Russen

gegen die Stellungen östlich von Tlumacz und zu beiden Seiten der Bahn von Kolomea nach Stanislaw im Raume Dithnia-Moloblow an; ebenso wird westlich und nordwestlich von Suczacz am das Gelände von Olesza, die Höhen von Strebom und im Raume südöstlich von Monasterzyska zwischen den Flüssen Korowic und Warzib mit großer Erbitterung gekämpft. Alle Anstrengungen, hier die Armee des Grafen Boehmer zu durchbrechen, scheiterten unter den schwersten Verlusten für den Feind. (St. A.)

Ein geteilterer Kammerbericht?

Berlin, 2. August. Laut „St. A.“ berichtet die Pariser Ausgabe des New York Herald aus Baltimore: Ein kleiner britischer Dampfer, der am 21. Juli d. J. im Hafen von Baltimore ankam und sich nahe der „Deutschland“ vor Anker legte, ließ ein Angebot des 25. die Antarktis anzuzeigen und würde beinahe mit voller Kraft in das Kanalsamerischeboot gerannt, wenn sich der Kapitän des Schoppers „Thomas R. Timmins“ nicht schnell ins Mittel legte hätte. Er fuhr dem britischen Dampfer in die Klante und verhinerte so den Zusammenstoß mit dem U-Boot.

Ein Brief des Kapitäns Rönig.

(St. A.) Bremen, 2. August. Kösmanns Telegrammbureau meldet: Der Führer des Handelsunternehmens „Deutschland“, Kapitän Paul Rönig, berichtete der Deutschen Ozeanreederei (St. A.) in Bremen aus Baltimore mit dem Datum des 13. Juli brieflich: „Ich teile hiermit mit, daß unsere Ausreise ohne Zwischenfall verlaufen ist. Unfrei Anstalt hier war mit weitgehender Voricht durch den Besatzung und die Besatzung der Besatzung der Herren Silber usw. perfekt. Die Belastung des Bootes geht so schnell vor sich, als die Belastung es gestattet. Ich sehe der Absicht vor hier und einer glücklichen Heimkehr voller Zuversicht entgegen.“

Weddigens letzte Geldentat.

Sankt 2. August. Ueber das ruhmvolle Ende Weddigens hört der Korrespondent der „St. A.“ jetzt aus London in gewissem Uebersicht auf den bisher bekannt gewordenen Meldungen folgende Lesart: Weddigens hatte mit seinem U-Boot „U. 29“ einen Angriff auf die bei Sapa Rivu, dem englischen Stützpunkt auf der Orknieninsel, vermittelte britische Flotte unternommen. Es war ihm gelungen, unbedeckt zu sein die englischen Kriegsschiffe zu gelangen und zwei Totwunden abzugeben.

besos abzuwehren. Daran wurde kein Schiff von den Engländern in Grund gerammt. Rettungsversuche, die von den Engländern angezettelt wurden, blieben ergebnislos. Die britische Admiralität behauptet über diese Vorgänge das strengste Schweigen, da sie fürchten muß, die Entdeckung, daß ein deutsches U-Boot bis in den Südpazifik der Flotte hineingelangen konnte, werde im Lande die große Unruhe hervorruhen.

Zum Zeppelinangriff auf England.

(St. A.) Spengenberg, 2. Aug. Wie „National Evening“ aus London meldet, liegen nur unbestimmte Meldungen über den großen Zeppelinangriff der letzten Nacht vor. So viel ist jedoch gewiß, daß es der größte Zeppelinangriff war, der bisher je von den Deutschen unternommen wurde. Ungeheim viele Bomben wurden geworfen. Ueber den Umfang des Schadens ist nichts bekannt, da die Admiralität nichts darüber in die Öffentlichkeit kommen läßt. Nach Angaben angeblich der letzten Zeppelinangriffe größte Erbitterung gegen die Regierung, der durchgemacht wird, den Luftabwehrdienst Deutschlands, daß durch geschickt zu haben, daß ein großer Teil der Flieger an die Front nach Frankreich gelangt wurde. Das Volk muß sich der Regierung zur Wehre setzen, der alle Engländer Hüfte gegen Überfälle zu sichern. Die Verteidigungsanstalten für die Engländer erst in zweiter Linie in Betracht. Der Regierung müßte die Flieger erst zum Bewußtsein gebracht werden. Jetzt können alle aussehenden Flieger sofort an die Front nach Frankreich zu ziehen. Auch die Engländer immer neue schwere Opfer bringen müssen. (St. A.)

Die deutsche Antwort an Grey.

(St. A.) Sankt 2. August. Aus Washington wird berichtet: In einem deutschen Note wird Großbritanniens Anerbieten, die Durchfuhr von Lebensmitteln aus Amerika nach Polen zuzulassen, abgelehnt, weil die daran geknüpften Bedingungen unannehmbar sind. Es wird in der Note nicht

von Willens veränderten Bemühungen gesprochen, sondern gesagt, daß weitere Verhandlungen auszuwickeln seien und eine Unterfertigung Amerikas nicht insofern die günstigen Ertragsaussichten nicht notwendig ist. (St. A.)

Richteners Erbe.

(St. A.) Lugano, 2. August. Wie der Londoner Korrespondent des „Secolo“ meldet, hat die parlamentarische Assemblée des Valais Freitag durch Beschluß beschlossen, daß die öffentliche Meinung Englands jetzt die sofortige Einführung des bekannten Wägenverkehrs in der Schweiz fordert, mittels (St. A.) der Wägen der Schweiz in der Schweiz in England für 20 Jahre zu verbieten und alle noch in England wohnenden Deutschen auszuweisen.

Englische Raube am „Stits“-Dentmal.

(St. A.) Amsterdam, 2. Aug. Nach dem Allgemeinen Handelsblatt berichtet die Morningpost aus London, daß dort eine Bewegung eingeleitet worden sei, um das Dentmal für die mit dem Stunnenwesen „Stits“ untergangenen deutschen Seeleute zu entsetzen. Die Firma Janssen, Maschinen u. Co., der Grund, auf dem das Dentmal steht, gehört, ermöglicht, was in dieser Angelegenheit zu tun sei.

18 Dampfer überfällig.

(St. A.) Basel, 2. Aug. Laut „Corriere Mercantile“ sind in den Häfen von Genoa und Savona seit dem 15. Juli 18 Dampfer überfällig. Hiervon sind erst 5 als vernichtet gemeldet. (St. A.)

Italienische Drohungen.

Berlin, 2. August. Nach einer Meldung des „St. A.“ hat die italienische Regierung ihre Absicht, Deutschland den Handelsvertrag von 1904 abzubrechen, laut einer Dringlichkeit des „Petit Parisien“ nunmehr bewirkt.

Der amtliche österreichische Bericht.

(St. A.) Wien, 2. August. Amtlich wird verlautbart:

Österreichischer Kriegsschauplatz: Keine Änderung der Lage. - In Galizien brachen südwestlich von Suczacz, bei Wisniewo und im Süden, Südwesten und Westen von Pruth mehrere zum Teil starke russische Angriffe zusammen. Ebenso scheiterten alle Anstrengungen des Gegners, zwischen der oberen Turza und der von Lowno nach Nowel führenden Bahn die Front der Verbündeten zu durchbrechen, an der Abwehr der dort kämpfenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen. Gleiches Schicksal hatten insofern mehrere starke Vorstöße des Gegners am Stochod-Raum bei Kasowka.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. In den Dolomiten und östlich des Ziel-Sattels wurde der Angriff von zwei italienischen Kompanien abgewiesen. Südöstlicher Kriegsschauplatz: Keine wesentlichen Änderungen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hüter, Feldmarschall-Lieutenant.

Ergebnisse zur See.

Am 1. August um 7½ Uhr früh brach ein Großkampfflugzeug von 14 italienischen Großkampfflugzeugen über Piano nach Friaun ein. Zwischen Friaun und Sanfeld stieg in Triest mit einem Seeflugzeug an, verlor das feindliche Geschwader aber ganz Friaun, erreichte das Gros - sieben Caproni - über Fiume in 2700 Meter Höhe und ließ ein Großkampfflugzeug ab. Früher tot, zwei Beobachter gefangen. Kanonisch und sein Flugzeug blieben unberührt. Notenfommano.

